



PI-RAT



Politische Informationen des FachschaftsRats Erziehungswissenschaft - No 18 01/21



Editorial.....3

FSR-Aufruf zur Beteiligung an der Wahl des Studierendenparlaments (StuPa).....4

Die Studienleistungen im Digitalsemester überprüfen!...5

Weshalb wir eine kritische, problemorientierte Lehre brauchen...6

Impressum:

PI-Rat 18 | 01/2021 | digitale Ausgabe
Redaktion: FSR Erziehungswissenschaft.
V.i.S.d.P.: FSR Erziehungswissenschaft, VMP 8,
20146 Hamburg - www.fsr-erzwiss.de

Titelbild:

Audimax Universität Hamburg
Screenshot (bearbeitet) aus dem Film „Aufbruch - Die 68er-Revolte an der Uni Hamburg“

Editorial

Liebe Kommiliton:innen,

in Euren Händen haltet Ihr den ersten (digitalen) PI-Rat im neuen Jahr 2021 - einem Jahr, das viele Herausforderungen mit sich bringt. Es beginnt mit den Wahlen zum Studierendenparlament (als Urnenwahl) und den Wahlen der studentischen Vertreter:innen im Akademischen Senat (als reine Briefwahl). Die Wahlen für das Studierendenparlament finden vom 11.-15. Januar als Urnenwahl statt, die Wahlen zum Akademischen Senat beginnen (als Briefwahl).¹ Beides ist umso mehr unter den gegenwärtigen Eindämmungsmaßnahmen von Bedeutung – wenngleich die Auslegung der rechtlichen Rahmenbedingungen durch das Uni-Präsidium von Beginn der Pandemie an besonders restriktiv erfolgt und mittels der nunmehr 11. Dienstanweisung² des Uni-Präsidenten die demokratische Teilnahme an Uni und an Gesellschaft massiv behindert wird: Jetzt erst recht! Ginge es allein nach dem Willen des Präsidiums, sollen alle Gebäude an der Uni mehr oder weniger vollständig abgeriegelt und die Studierenden vollständig ausgesperrt werden. Nichtsdestotrotz findet bis zum 15. Januar die Urnenwahl zum Studierendenparlament statt. Alle, die ihrer Stimme noch nicht per Brief Ausdruck verliehen haben, können dies Montag bis Freitag von 10 - 18 Uhr im Audimax der Universität Hamburg (Von-Melle-Park 4, 20146 Hamburg) tun. Informationen zu den Wahlen findet ihr auf der Homepage des Präsidiums des Studierendenparlaments.³ Zum Wählen braucht Ihr nur Euren Studierendenausweis und Eure politische Haltung.

Auf der folgenden Seite findet Ihr den Wahlaufruf, den wir als FSRe Erziehungswissenschaft und Lehramt an Euch richten möchten, damit Ihr Euch

an den Wahlen informiert beteiligen könnt. Des Weiteren möchten wir Euch den „Verringerungsbeschluss“, der im Fakultätsausschuss für Lehre, Studium und Studienreform (FALSS) gefasst wurde, ans Herz legen; die Last an zu erbringenden Studienleistungen hat in den zwei zurückliegenden Digitalsemestern stark zugenommen und ist mit vielfältigen Implikationen verbunden. Beruft Euch in Lehrveranstaltungen auf diesen Beschluss und den Brief des Prodekanats an die Lehrenden.

Darüber hinaus beschäftigt uns an der Fakultät auch die gegenwärtige Ausrichtung der Lehre und ihre Bedeutung für die Überwindung der gegenwärtigen Krise. Deshalb findet Ihr, wenn Ihr weiterblättert, das studentische Diskussionspapier zur Problematisierung der inhaltlichen Ausrichtung vieler Lehrveranstaltungen an unserer Fakultät, welches eingereicht von den studentischen Vertretern im Fachbereichsrat des Fachbereichs 1, kontrovers diskutiert wurde und dazu einladen soll, den Beitrag von Erziehungswissenschaft und Pädagogik zur Gesellschaftsveränderung gemeinsam zu erarbeiten.

Wir möchten Euch abschließend nochmal dazu einladen, Kontakt mit uns aufzunehmen, Euch an der Arbeit der FSRe zu beteiligen, mit uns zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Je mehr wir sind, desto nachhaltiger und verantwortlicher können wir Erziehungswissenschaft und Pädagogik als Krisenlöserin entwickeln und Einfluss auf die Studienbedingungen nehmen. Wir wünschen Euch hiermit einen guten Start in ein neues, produktives Jahr, mischt Euch ein. Es liegt an uns allen!

Euer FSR Erziehungswissenschaft

¹ <https://www.kus.uni-hamburg.de/themen/recht/wahlen.html>,
<https://www.uni-hamburg.de/uhh/organisation/gremien/akademischer-senat.html>

² <https://www.uni-hamburg.de/newsroom/intern/2020/0131-corona-faq/20210108-11-dienstanweisung-corona.pdf>

³ <https://www.stupa.uni-hamburg.de/>

Kritisch und gut informiert wählen!

Aufruf zur Beteiligung an der Wahl des Studierendenparlaments

Im Dezember und Januar findet, wie jedes Jahr, die Wahl des Studierendenparlaments (StuPa) statt. Das StuPa ist die gesamtuniversitäre Interessenvertretung aller Studierenden – auch über die Grenzen der Universität hinaus. Es wählt den Allgemeinen Studierendenausschuss (ASStA), der die Beschlüsse des Stupas umsetzt und die Studierenden in der Öffentlichkeit vertritt.

Möglichkeiten der Verfassten Studierendenschaft

In den letzten Semestern konnten wir als studentische Bewegung insgesamt viel erreichen, u.a. die Studiengebühren und studienbegleitende (Modul-)Fristen weitgehend abschaffen und den Tag der Befreiung am 8. Mai rund um den Campus feiern. Aktuell geht es um die Überwindung der Krise insbesondere durch Investitionen in kritische Wissenschaft, emanzipatorische Bildung, soziale Sicherheit, Gesundheit und Kultur statt „Schuldenbremsen“-Sparzwang. Auf der Tagesordnung stehen weiterhin gemeinsames Engagement für eine solidarische Studienreform gegen Prüfungen und Konkurrenzdruck, die Stärkung eingreifender Wissenschaft für Frieden, tätiges antifaschistisches Erinnern für ein „Nie wieder!“, der Ausbau demokratischer Teilhabe und soziale Verbesserungen für Studierende und Beschäftigte. Deine Stimme bei der Wahl hat Bedeutung!

Die eigene Fachschaft wählen? Ja – aber nicht beim Studierendenparlament!

Eine irreführende Botschaft an die Studierenden vermitteln immer wieder die sogenannten Fakultätslisten, hinter denen sich regelmäßig weltanschauliche Gruppen tarnen. Diese Listen spekulieren auf Desinformation und die Unsicherheit vieler Studierender, wen man wohl wählen kann.

Hier wird nahegelegt, mit der Wahl der Liste aus der eigenen Fakultät läge man schon richtig. Mit der Namensgebung wird der Eindruck erweckt, bei der weiteren Entwicklung der Uni ginge es nicht um politische Fragen und solidarische Aktionen, sondern darum, ob die Studierenden der einen Fakultät sich gegen die der anderen durchsetzen. Es wird zudem suggeriert, diese Gruppierungen verträten „die Interessen“ der Studierenden der jeweiligen Fakultäten. Das ist doppelt verkehrt: Weder geht es im Studierendenparlament um fakultätsexklusive Probleme, noch sind die genannten Listen die Interessenvertretung „ihrer“ Studierenden – meist verstecken sich dahinter Aktive aus den weltanschaulichen Hochschullisten. Im Studierendenparlament geht es um die weltanschauliche Interessenvertretung der gesamten Studierendenschaft. Für die spezifischen Interessen der Studierenden der einzelnen Studiengänge gibt es andere Organe, nämlich uns: **die Fachschaftsräte**. Auch Deinen Fachschaftsrat kannst Du einmal im Jahr wählen, dafür gibt es extra Vollversammlungen. Mit der „**Fachschaftsliste Erziehungswissenschaften [sic] und Psychologie**“ haben wir aber nichts zu tun.

Verfasste Studierendenschaft selber machen!

Wir Fachschaftsräte arbeiten nicht gegen die jeweils anderen Fachbereiche, sondern realisieren die spezifische Interessenvertretung vor Ort. Häufig schließen wir uns dafür FSRe-übergreifend zusammen, beispielsweise in den Kampagnen für die Ermöglichung geschützter Präsenz und für die Verbesserung der sozialen Lage der Studierenden („Solidarsemester“). Auch arbeiten wir Fachschaftsräte daran, die von uns und anderen aktiven Studierenden erstrittene faktische Möglichkeit für Alle, im Lehramt vom Bachelor zu

Master zu kommen, auf die gesamte Uni auszuweiten. Und dass wir den vierten Prüfungsversuch im Lehramtsstudium durchsetzen konnten, inspirierte jüngst die MIN-Fakultät, dies gleichzutun. Die Mitglieder der „Fachschaftsliste Erziehungswissenschaften und Psychologie“ sind weder an dieser FSR-Arbeit beteiligt noch sonst irgendwie an unserer Fakultät aktiv.

Gerade darauf kommt es aber ohnehin an: AStA, Studierendenparlament und Fachschaftsräte sind

Deine Organe. Gemeinsam können wir umso besser etwas bewegen und verändern, je mehr Studierende sich – ob gewählt oder nicht – beteiligen.

Daher: Seid aufmerksam und informiert euch online, durch Flugblätter oder an Infotischen, für welche Positionen die Listen stehen und welche Arbeit sie tatsächlich machen. Und: **Werdet selber aktiv.**

DOKUMENTIERT

Die Studienleistungen im Digitalsemester überprüfen!

Mail aus dem Fakultätsausschuss für Lehre Studium und Studienreform

Diese Mail wurde als Ergebnis der Auseinandersetzungen im FALSS (Fakultätsausschuss für Lehre, Studium und Studienreform) über die massiv gestiegene Anzahl von Studienleistungen und Arbeitsanforderungen im Digitalsemester an alle Lehrenden der Fakultät Erziehungswissenschaft geschickt. Ihr könnt Lehrende in Euren Seminaren jederzeit darauf hinweisen!

Liebe KollegInnen,
in der letzten Sitzung des FALSS wurde intensiv über die aktuelle Lage und über damit zusammenhängende Probleme von Studierbarkeit beraten. Der Ausschuss hat sich dafür ausgesprochen, alle Lehrenden auf die Problematik aufmerksam zu machen und bittet Sie und Euch, die folgenden Hinweise zur Lage der Studierenden und zu den mit dieser Lage verbundenen Belastungen zu berücksichtigen.

Die Studienleistungen im Digitalsemester überprüfen!

Liebe Lehrende,
Studierende im Corona-Semester berichten aktuell zunehmend und zahlreich von (über) großen Arbeitslasten. Sie entstehen, weil sich über die herausfordernde Alltagsbewältigung hinaus zahlreiche Studien- und Prüfungsleistungen stark akkumulieren. Statt der Anwesenheit im Seminar sind viele Studierende dazu angehalten zahlreiche Essays oder andere schriftliche Arbeiten zu verfassen. Die Belastungen summieren sich über die Studienmodule auf.

Hinzu kommt, dass wegen des Wegfalls von Klausuren vermehrt Hausarbeiten geschrieben werden müssen. Die Bedingungen sind dabei nicht günstig, da Bibliotheken geschlossen bleiben sollen und die vorlesungsfreie Zeit im WiSe 20/21 stark verkürzt wurde. Aus diesem Grund möchte der Fakultätsausschuss für Lehre, Studium und Studienreform (FALSS) alle Lehrenden der Erziehungswissenschaft dringend darum bitten, den Umfang der Studienleistungen und die Arbeitsanforderungen in ihren Seminaren und Veranstaltungen zu überprüfen und ggf. zu verringern.

In den Gremien der Fakultät (Fachbereichsräte, FALSS und Fakultätsrat) sowie auf einer weiteren Vollversammlung im kommenden Semester soll dann weiter beraten werden, wie die Lehre anspruchsvoll und problemorientiert sein kann, ohne dass die Anforderungen und Studienleistungen ausufern.

Mit herzlichen Grüßen im Auftrag des FALSS
Telse Iwers

DOKUMENTIERT

Weshalb wir eine kritische, problemorientierte Lehre brauchen:

Diskussionspapier für den Fachbereichsrat 1

Der Fachbereichsrat ist ein Gremium zur Organisation des Lehrbetriebs. Der Fachbereich 1 umfasst die Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft sowie Pädagogische Psychologie. Die Sitzungen finden öffentlich an jedem ersten Mittwoch im Monat statt. Das folgende Diskussionspapier wurde für die Januar-Sitzung von den Studierendenvertreter:innen formuliert und in dieser vorgestellt und diskutiert. Ergebnis der Diskussion war, dass weiterhin regelmäßige Diskussionen über die Lehre geführt werden sollen. Dazu sind alle Fachbereichsmitglieder eingeladen – auch und besonders die Studierenden.

Die derzeitige Krise ist nicht nur eine Gesundheits-Krise, sondern sie legt offen, was auch schon vor der derzeitigen Zuspitzung im Argen lag. Die soziale Ungleichheit wird größer, womit auch die Polarisierung der Gesellschaft zunimmt. Unter den Vorzeichen (drohender und bereits angekündigter) massiver Kürzungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Wissenschaft und Kultur im Zuge der Pandemie werden nicht zuletzt Universitäten in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt, sondern auch noch zwischen wichtigen und (vermeintlich) unwichtigen wissenschaftlichen Disziplinen unterschieden, die dann in einem Konkurrenzverhältnis um Legitimität ringen (sollen). Derlei Auswüchse wurden jüngst auch im angekündigten Aus für das Lichtenberg-Kolleg in Göttingen deutlich.⁴ Die Kürzungspolitik von Senat und Bund ist aber nur dann alternativlos, wenn sie als systemischer Determinismus verstanden wird; vor allem dann, wenn Abwarten, „Selbstbescheidung“⁵, Vereinzelung und das Sich-Einrichten in der Privatheit als einzig mögliche, doch letztlich nur „restriktive Handlungsfähigkeit“⁶ akzeptiert werden und als gesellschaftliche Praxis sowohl

die wissenschaftliche Praxis als auch die universitäre Lehre bestimmen.

Gleichzeitig gibt es in dieser Lage aber auch Entscheidungsmöglichkeiten von großem Potenzial, die dem „Weiter-so“ oder dem „Zurück-zur-Normalität“ Perspektiven gegenüberstellen. Diese Perspektiven liegen in der kooperativen Entwicklung einer kritischen Lehr-/Lernpraxis, die anhand konkreter Fragestellungen die gesellschaftlichen Verhältnisse problematisiert und somit zu deren Lösung beiträgt. Für die Entwicklung einer gesellschaftlichen Praxis hat die Lehre in der Erziehungs- und Bildungswissenschaft große Bedeutung. Sie kann nicht nur zur Rationalisierung von Ängsten beitragen, indem sie die Auswirkungen der Krise auf die Gesellschaft multidimensional und interdisziplinär betrachtet, sondern muss einen Schritt weiter hin zur offenen Positionierung gehen: In der Lehre an der Fakultät für Erziehungswissenschaft sollte sich gemeinsam bewusst gemacht werden, dass bereits hier eine pädagogische Praxis stattfindet, die sowohl die pädagogische als auch die wissenschaftliche Praxis derjenigen prägt, die sie in Zukunft

4 <https://taz.de/Folgen-der-Exzellenzinitiative/!5739492/>

5 Holzkamp, K. (1985). Grundlegung der Psychologie. Frankfurt a. M.: Campus, S. 397

6 Ebd. S. 396

(andernorts) ausüben werden. Die Stärken der Pädagogik liegen unter anderem darin, sich und ihr Verhältnis zu den gesellschaftlichen Verhältnissen selbst zum Gegenstand der gemeinsamen Auseinandersetzung zu machen.

Das gelingt allerdings nur mit einer Lehre, die sich den derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen (frühzeitig) stellt. Hierbei kommt Lehrenden insofern eine besondere Verantwortung zu, als in der Vermittlung von Inhalten bereits Positionen enthalten sind, zu denen sich verhalten werden können muss. Wenn jedoch Positionen Lehrender im Seminar-„Unterricht“ unkenntlich bleiben und die „Hausaufgaben“ von Studierenden nebeneinander beziehungslos aufgereiht im (asynchronen) Forum stehen,

sorgt dies nicht für eine Erweiterung von „Möglichkeitsräumen“⁷, sondern letztlich für ein Sich-Einrichten in der Restriktivität. Mit dem Beschluss des FALSS vom 16.12.2020 wurde eine Grundlage gelegt, dem grundsätzlichen Infragestellen der Studienleistung eine *formale* Grundlage zu geben. Wäre es nicht lehrreich(haltig), wenn es uns im Zuge dessen gelingen würde, Freude dabei zu entwickeln, gemeinsam ebenso grundsätzlich die Lehr- und Forschungsinhalte infrage zu stellen und einzig an ihrer Relevanz für die Bewusstwerdung über die problematischen gegenwärtigen Verhältnisse und deren Überwindung zu messen?